

163/149 1752 Januar 25., Tänikon

Schreiben von Maria Euphemia Christina Helena Zurlauben an
Beat Jakob Anton Zurlauben betreffend diverse Angelegenheiten
von Angehörigen der Familie Zurlauben

B Schwester Maria Euphemia Zurlauben¹ bedankt sich bei ihrem geistlichen Vater und Onkel² für dessen Brief und einen kostbaren Einschluss. Sie freut sich, dass es ihrem Bruder³ gut geht und er sich auch als Offizier mit der Errichtung schöner Werke⁴ beschäftigt. Sie würde ihn gerne wiedersehen. Ob er in Tänikon Halt machen wird, wenn er in die Schweiz reist, ist jedoch ungewiss.

Am meisten freut sich Maria Euphemia über die Versorgung der Jungfrau, ihrer Base. Es scheint ihr, dass der Adressat vom Himmel auserkoren wurde, für so viele Waisen nicht nur ein Vetter sondern ein wahrhafter Vater zu sein. Nebst Maria Euphemia selbst besitzt er viele geistliche Töchter, die ihn lieben und verehren.

Maria Euphemia und ganz Tänikon⁵ bezeugen ihr herzliches Beileid für Vetter Brandenburg und seine Familie. Betreffend die Pension kann Maria Euphemia nur mitteilen, dass ihre Schwester⁶ oder Herr Stocker⁷ ihr jährlich eine «verehrung» gemacht haben. Sie weiss aber nicht, ob dieses Geld von ihnen oder aus der Pension stammt.

Maria Euphemia lässt die Jungfrau Maria Barbara⁸ grüssen.

¹ Maria Euphemia Christina Helena Zurlauben.

² Beat Jakob Anton Zurlauben.

³ Beat Fidel Zurlauben.

⁴ Beat Fidel Zurlauben publizierte 1751-1753 seine «Histoire militaire des Suisses».

⁵ Das Kloster Tänikon.

⁶ Maria Franziska Verena Antoinetta Zurlauben, Gattin des Beat Josef Leonz Stocker.

⁷ Beat Josef Leonz Stocker, Gatte der Maria Franziska Verena Antoinetta Zurlauben.

⁸ Vermutlich Maria Barbara Helena Brandenburg, der später unter dem Klostersnamen Maria Ludovika Brandenburg bekannten Tochter Maria Helena Barbara Zurlaubens.

AH 163, Bl. 228-229.
Original.
